Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 32

Artikel: Ueber Vorpostendienst

Autor: Longeaud

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feldportion sollte übrigens schon bei allen Truppenzusammenzügen stattfinden, weil hier von den an Strapatzen nicht gewöhnten Milizen, immer ganz außergewöhnliche Leistungen verlangt werden.

(Schluß folgt.)

Ueber Vorpostendienst.

(Fortsetzung.)

Ernstliche nächtliche Angriffe sind seltener als die vorhergehenden und so zu sagen unerhört. Sie sind übrigens immer lärmender als gefährlich.

Während der wenigen Expeditionen, welche wir in Afrika mitgemacht haben, haben wir verschiedene Male mitten in der Nacht gut genährte und mehr oder weniger lange andauernde Flintenfeuer auszuhalten gehabt. Jedesmal und besonders in unserer anfänglichen Unerfahrenheit haben wir bei uns selbst der Furcht Raum gegeben, die Feldwacht möchte weggenommen, das Lager gesprengt werden und doch scheint es uns jetzt außer Zweifel zu sein, daß die Araber unsere Vorsichtsmaßregeln und besonders unsere Verstecke zu sehr fürchten, um ernstlich solche Unternehmungen zu wagen.

Wie ernstlich auch ein solcher Angriff sein mag, so wird immer in gleicher Weise verfahren, wie bei Tag, mit Ausnahme einiger durch die Klugheit gebotener Einschränkungen, welche es genügen wird, mit wenig Worten zu erwähnen.

Im Falle ein nächtlicher Angriff erwartet wird, können die wegen ihrer Entfernung vom Lager am meisten ausgesetzten Schildwachen durch Hinterhalte von 6 bis 8 Mann ersetzt werden, welche gut versteckt und so gestellt sind, daß sie alles beobachten können.

Die Schildwachen und Verstecke werden so viel möglich an die äußern oder Nebenposten herangezogen, dabei jedoch darauf geachtet, daß diese Annäherung nicht etwa eine Ueberrumpelung des Postens begünstige. Wegen der Schwierigkeit, die es hat, während der Nacht von einem einzigen Punkte aus eine ganze Linie von einer gewissen Ausdehnung zu beobachten und zu vertheidigen, ist es gut, im Falle eines Angriffs, die äußern oder Nebenposten sich nicht auf den Hauptposten zurückziehen zu lassen. Jene werden daher ihre Positionen halten, was auch vorgehen möchte, und dieser, der gewöhnlich aus 40 bis 50 Mann bestehen wird, wird nur im Nothfalle jene zu verstärken haben, jedoch ist hiezu nur der dritte Theil oder die Hälfte der disponibeln Mannschaft zu verwenden.

Das Wichtigste bei einem nächtlichen Angriff ist, seine Stärke und Position dem Feinde verborgen zu halten, ihn zu überraschen, wenn er glaubt uns zu überraschen, und ihm mit Sicherheit Verluste beizubringen, durch die er desorganisirt wird. Diese Regel ist besonders auf die Hinterhalte und äußern kleinen Posten anzuwenden. Hat sich z. B. der Feind im Vorrücken verrathen, so schleicht sich sofort ein Mann kriechend aus seinem Verstecke fort, eilt schnell auf seinen Posten und benachrichtigt dessen Kommandanten von der ungefähren Stärke des Feindes; Alles greift zu den Waffen und einige Leute, der vierte Theil oder höchstens die Hälfte des Postens, begeben sich kriechend in das bedrohte Versteck. Der Feind rückt heran, man erwartet ihn auf 25 bis 30 Schritte, sogar auf 10 Schritte bei dunkler Nacht. Sämmtliche Mannschaft giebt nun, auf dem Bauche liegend, oder auch durch irgend einen Gegenstand gedeckt, zugleich ein Feuer ab, welches nothwendiger Weise mörderisch sein muß. In der nämlichen Lage erwartet man darauf während einiger Sekunden die Schüsse der Araber — dann aber, wenn diese Gefahr vorüber, stürzt man sich mit gefälltem Bajonnet auf den Feind, wenn er wenig zahlreich ist; oder man zieht sich in guter Ordnung auf den Posten, unter dessen Schutz zurück, wenn der Kampf zu ungleich zu werden scheint.

Wenn jedoch gleich von Anfang an der Feind an Zahl zu stark erscheint, so soll der bedrohte Hinterhalt sich sofort zurückziehen und die andern werden sofort benachrichtigt und von einigen jener beherzten Freiwilligen zurückgeführt, welche man in unserer jungen und braven Armee auf den ersten Aufruf immer in so großer Anzahl finden kann.

Die Vertheidigung eines Postens wickelt sich bei einem nächtlichen Angriffe auf ähnliche Art ab, wie bei Tage, in der weiter oben erklärten Weise; nur behalten die äußern oder Nebenposten so viel möglich ihre Stellung bei. Auf den ersten Flintenschuß greift der Hauptposten zu den Waffen; dauert das Gewehrfeuer mit Lebhaftigkeit fort, so eilen Verstärkungen dem angegriffenen Posten zu, indem sie sich durch Rufe zu erkennen geben, die zugleich die Hitze der Araber mäßigen werden.

Wird das Gefecht ernsthaft und zieht es sich in die Länge, so werden aus dem Lager frische Truppen anlangen und dem angegriffenen Posten Luft machen.

Alle diese verschiedenen Phasen eines Nachtgefechtes sind durch lange Uebung zur Regel geworden.

Es ist jedoch nothwendig, daß sie jedem wohl bekannt seien, damit jeder Postenchef bemessen könne, wie weit die von ihm zu tragende Verantwortlichkeit sich erstrecke.

Es ist übrigens durch die Kenntniß und Schätzung seiner Pflichten in ihrer ganzen Ausdehnung, anzunehmen, daß jeder in diesen äußersten Fällen seine persönliche Ehre, die Sicherheit der Armee und ganz besonders die Ehre unserer Waffen wird zu wahren im Stande sein, diese Ehre, für deren Erhaltung wir uns alle gegenseitig verpflichtet sind, dieses höchste Gut des französischen Soldaten!